ÖROK
Österreichische Raumordnungskonferenz • Austrian Conference on Spatial Planning

RaumSzenarienÖsterreich 2030
SpatialScenariosAustria

ÖROK-Projekt
Szenarien der Raumentwicklung Österreichs 2030

ÖROK-Geschäftsstelle

März 2009

Vorstellung Projekt „Szenarien“ - Inhalte

- Projektziele
- Vorgehen bei der Erstellung der Szenarien
- Vier Raum Szenarien Österreichs 2030
- Ergebnisse des Projekts

Ausgangsfragen für das Projekt „Szenarien“

- Wie kann sich das Umfeld eines Raumes, einer Region, eines Standortes bis 2030 verändern?
- Welche treibenden Kräfte stehen dahinter?
- Wie ist diese Veränderung zu beurteilen?
- Wie soll räumliche Politik darauf reagieren?

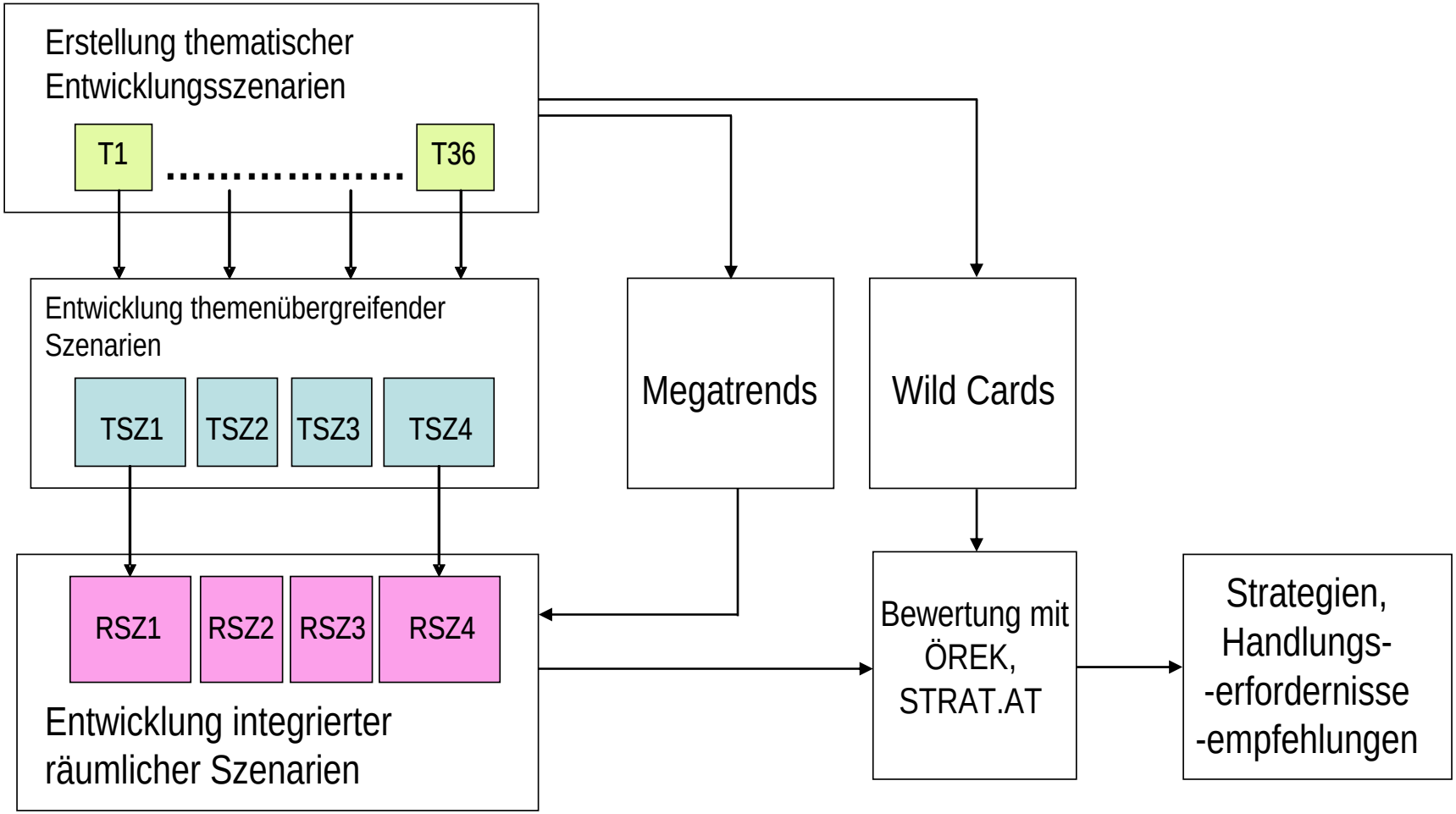
Ziele des Projekts

- Zielsetzung:
  - Erarbeitung räumlicher Entwicklungsszenarien
  - Blick in die Zukunft und Beschreibung möglicher Entwicklungsrichtungen
  - Ableitung von robusten Strategien für die Zukunft
  - Grundlage für weitere Arbeiten
    - ÖREK, Konzepte der Länder, Städte, Gemeinden, Fachkonzepte des Bundes….

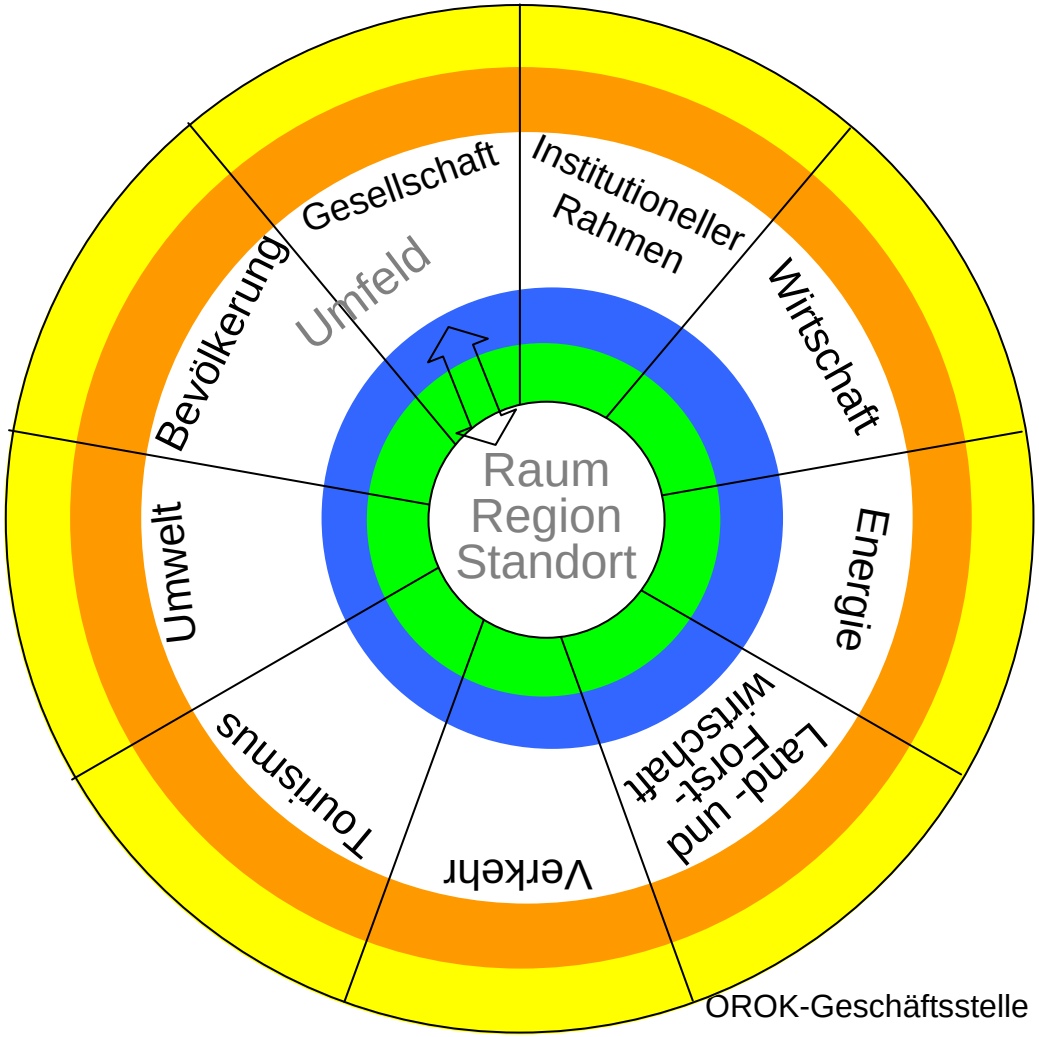
Methodische Anmerkungen

- Blick in die Zukunft: unterschiedliche Methoden möglich
  - Komplexitätsgrad, Verfügbarkeit von Informationen
- Szenarien
  - Szenarien: Komplexität hoch, Wissen tw. ungewiss
  - Prognosen: Komplexität geringer, Datenlage sicherer
  - „Entwicklungsszenarien“, **keine** Trend- oder Zielszenarien
  - Szenarien zeigen „Extrementwicklungen“ auf – Realität „dazwischen“
- Ergebnisse
  - basieren auf einem breit angelegten Kommunikationsprozess
  - strategische Herausforderungen: Expertenempfehlungen

Der Weg zu Szenarien der Raumentwicklung Österreichs



Projektphilosophie – Die gewählte Szenariotechnik



- zuerst wurden 9 Themenfelder analysiert und 4 sektorale Szenarios pro Themenfeld entwickelt
- diese insgesamt 36 Szenarien wurden in einem Bearbeitungsprozess zu
- 4 integrierten, räumliche Szenarien zusammengeführt

Politik
Technologie
Europa
Welt

Megatrends

- Demografischer Wandel
  - Alterung der Gesellschaft
  - Bunte Gesellschaft: zunehmende kulturelle und soziale Vielfalt
- Globalisierung
  - Globale Wirtschaftswelt: globale Arbeits-, Waren- und Dienstleistungsmärkte
  - Mobile Welt: global wachsender Personen-, Güter- und Nachrichtenverkehr
  - Digitale Welt: Internet und Telematik
- Energiehunger
  - global weiter steigender Energiebedarf
- Klimawandel

Wild Cards

- Wild Cards dienen dazu, **außergewöhnliche Ereignisse und extreme Entwicklungen zu benennen**, die eine besonders **starke Wirkung** auf das betrachtete Gesamtsystem Raum ausüben.
- Da der Raum ein sehr „träges / gutmütiges“ System ist, sind vor allem jene Wild Cards relevant, die selbst längerfristige Wirkungen entfalten (z. B. niedrige Energiekosten, hohe Energiekosten durch anhaltende Knappheiten).
- Die **Wirkungen solcher Wild Cards werden zu einem großen Teil in den Szenarien abgedeckt**.
- Weltwirtschaftskrise: bei rasch wirksamen gegensteuernden Maßnahmen für die räumliche Entwicklung langfristig weniger von Bedeutung.

Vier Raum Szenarien Österreichs 2030

Alles Wachstum

Alles Wettbewerb

Alles Sicherheit

Alles Risiko

räumliche Ebenen:

Österreich gesamt

Agglomerationen:
- Stadtkerne
- dicht bebaute Stadtviertel
- Stadtrand, Stadtumland
- alpine Agglomerationen

Ländliche Räume:
- Mittel- und Kleinstädte
- Tourismusgebiete
- inner- und außeralpine
- periphere Regionen

Alles Wachstum

Bis 2030 ca

BIP/Jahr:	3 %
Einwohner:	+ 1,5 Mio.
Haushalte:	+ 25 %
Wohnungen:	+ 33 %
Beschäftigte:	+ 27 %
Zuwanderung:	1,2 Mio.
Übernachtungen:	+ 40 %
Pkw-km:	+ 40 %
Lkw-km:	+ 85 %
Fossiler Treibstoff:	- 7 %

Alles Wettbewerb

Bis 2030 ca:	
BIP/Jahr:	3 %
Einwohner:	1 Mio.
Haushalte:	+ 18 %
Wohnungen:	+ 20 %
Beschäftigte:	+ 15 %
Übernachtungen:	+ 21 %
Zuwanderung:	0,8 Mio.
Pkw-km:	+ 50 %
Lkw-km:	+ 110 %
Fossiler Treibstoff:	± 0 %

Alles Sicherheit

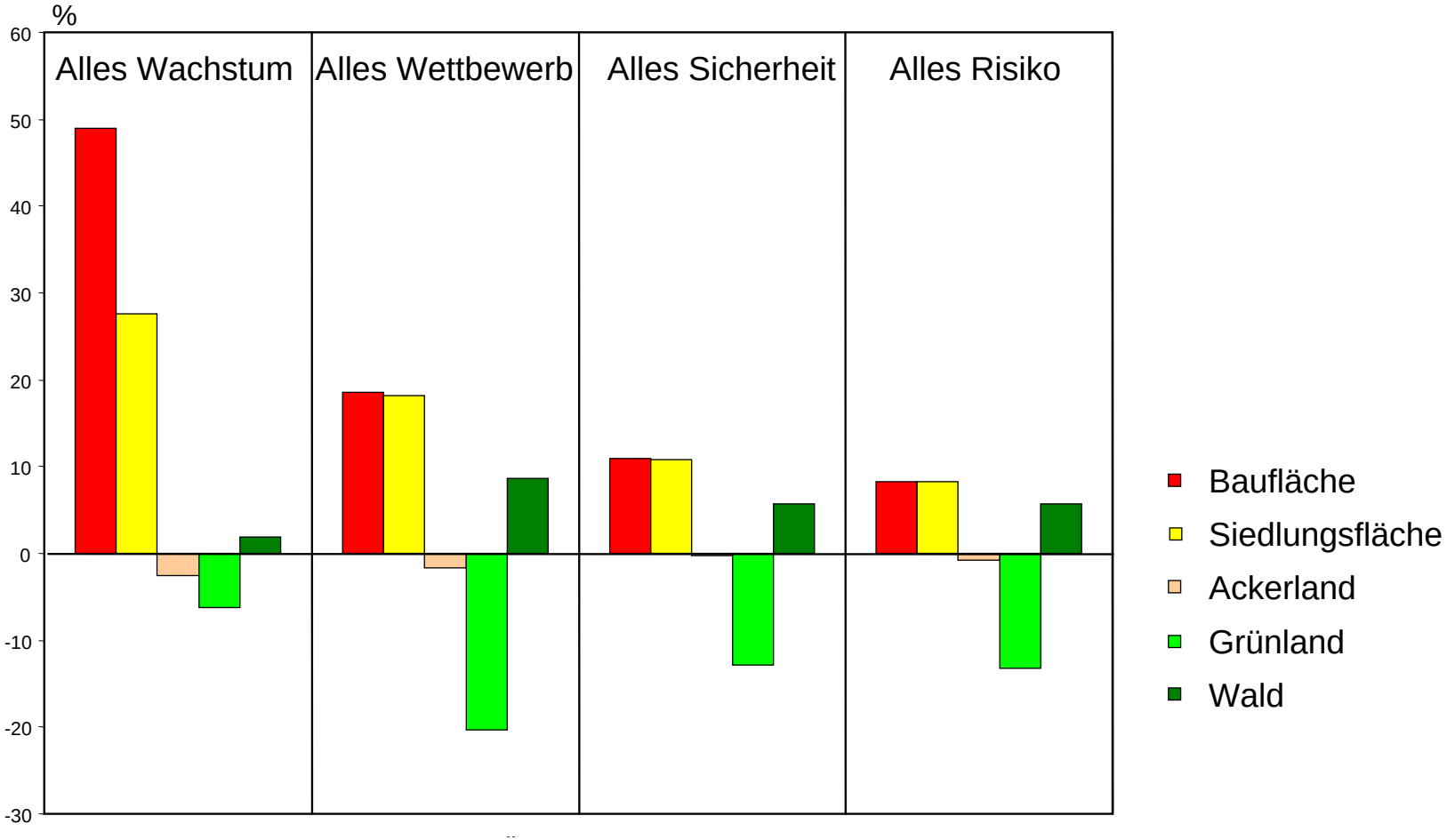
Bis 2030 ca:	
BIP/Jahr:	2 %
Einwohner:	+ 3 %
Haushalte:	+ 11 %
Wohnungen:	+ 16 %
Beschäftigte:	+ 3 %
Zuwanderung:	0,7 Mio.
Übernachtungen:	± 0 %
Pkw-km:	+ 5 %
Lkw-km:	+ 30 %
Fossiler Treibstoff:	- 30 %

Alles Risiko

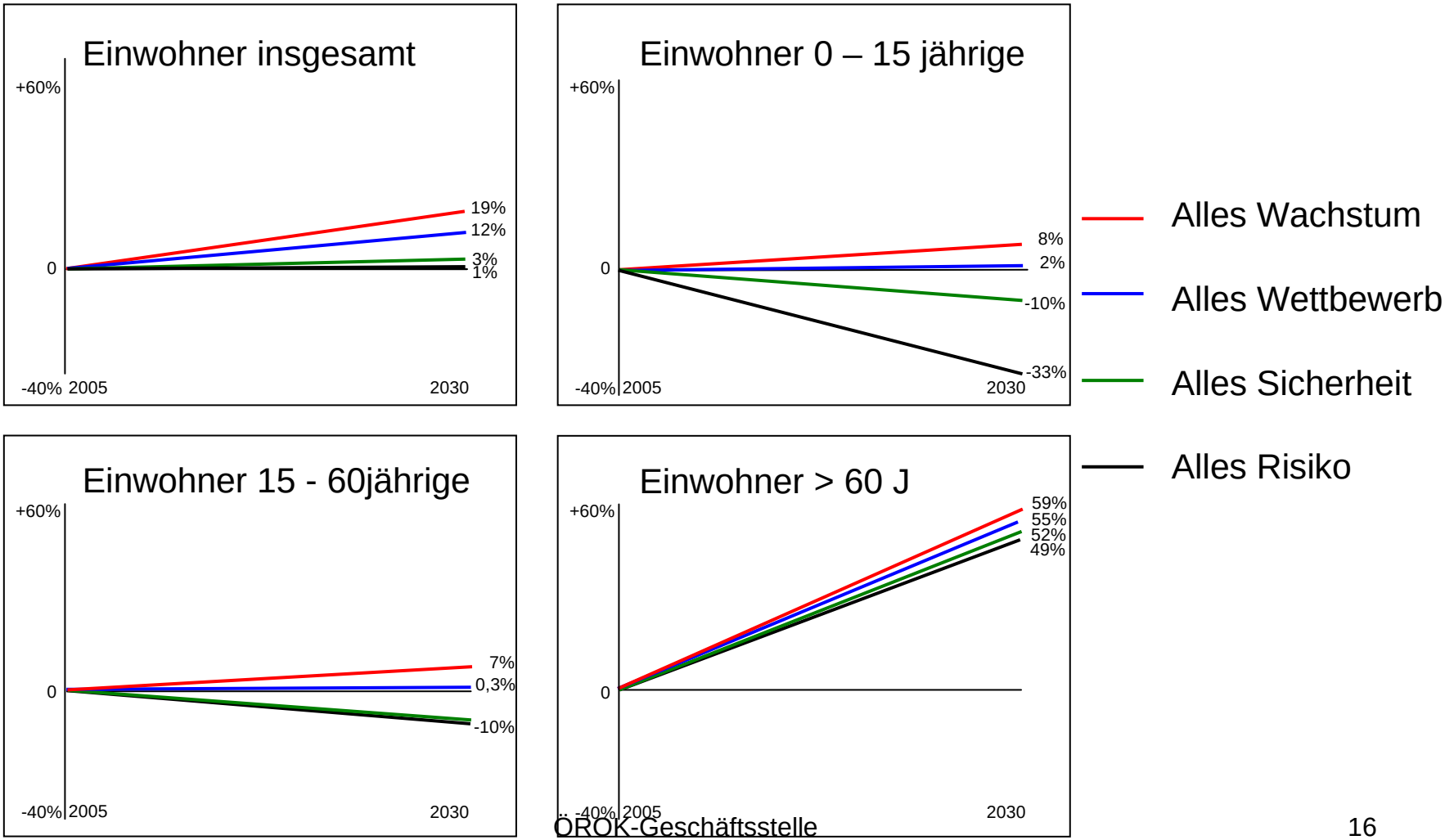
Bis 2030

BIP/Jahr: (bis 2020)	+ 1,5 %
(bis 2030)	+ 0,5 %
Einwohner:	+ 1 %
Haushalte:	+ 8 %
Wohnungen:	+ 13 %
Beschäftigte:	- 8 %
Zuwanderung:	0,7 Mio.
Übernachtungen:	- 15 %
Pkw-km:	- 25 %
Lkw-km:	+ 20 %
Fossiler Treibstoff:	- 50 %

Szenariovergleich: Änderung der Flächennutzung in Österreich 2005 - 2030 in Prozent



Szenarien im Vergleich: Bevölkerungsentwicklung



„Projekt - Ergebnisse“

→ Ableitung besonders relevanter und wahrscheinlicher räumlicher Entwicklungen aus den Szenarien

→ Darstellung von Risken & Chancen

→ Ableitung „szenariounabhängiger“ strategischer Herausforderungen

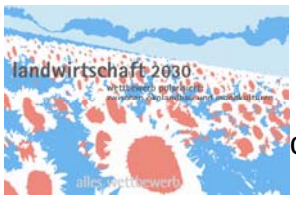
- Zentrale Erkenntnis: bestimmte räumliche Entwicklungen lassen sich ablesen, die – unabhängig davon, welches Szenario betrachtet wird – mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten werden
- Die Ursachen für die Entwicklungen sind unterschiedlich, die räumlichen Konsequenzen aber ähnlich

Besonders relevante & wahrscheinliche räumliche Entwicklungen

1) Boden wird knapp in Agglomerationsräumen und regionalen Zentren
2) Boden wird knapp in ländlichen Räumen
3) Intensiver überregionaler und regionaler Standortwettbewerb
4) Starke Abwanderung, Bevölkerungsrückgang und Überalterung abseits der Agglomerationen, Zentralräume und Tourismuszentren
5) Viele Ortschaften im ländlichen Raum sind Wohn- und Auspendlerräume mit wenig Tagesbevölkerung
6) Expansion des Tourismus in Hochlagen (Winter + Sommer)
7) Neue staatsgrenzenüberschreitende Funktionsräume

Relevante aber ungewisse räumliche Entwicklungen (I)

1) Mehr Kfz-Verkehr und längere Wege oder kürzere Wege mit ÖV und Rad
   - 2005 - 2030: + 50 % bis – 25 % Pkw-km/Jahr
2) Wachstum oder Schrumpfung im Tourismus abseits der kapitalkräftigen touristischen Zentren
   - 2005 - 2030: + 40 % bis – 20 %
3) Flächendeckender oder selektiver Ausbau von Wasserkraft, Windenergie und Solarenergie
4) Wie viel Junge und wie viel Zuwanderer wird es wo geben?
   - 2005 - 2030: + 8 % bis – 33 %; Rückgang besonders stark außerhalb der Agglomerationen und Zentralräume

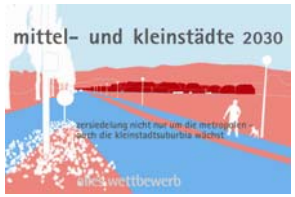


Relevante aber ungewisse räumliche Entwicklungen (II)

5) Wie viele Beschäftigte wird es wo geben?
   - 2005 - 2030: + 27 %, bis – 8 %; Rückgang besonders stark außerhalb der Agglomerationen und Zentralräume

6) Wie viel Siedlungsfläche wird wo benötigt?
   - 2005 - 2030: + 5 % bis + 28 % Siedlungsfläche,
   + 25.000 bis + 75.000 Wohnungen / Jahr (Vergleich 2005: 50.000 Wohnungen/Jahr); Bedarf besonders stark in Agglomerationen und Zentralräumen sowie deren Einzugsbereich: 10 - 30 km je nach Mobilitätskosten

7) Grünland oder Wald?
   - 2005 - 2030: - 20 % bis – 6 % Grünland, + 2 % bis + 9 % Wald



s

Besondere Risken

- Zunahme der räumlichen Disparitäten zwischen Stadt und Land, starken und schwachen Standorten
- Suboptimale Standortentwicklung mit hohen externen Kosten
- Instabile Industrie- und Gewerbestandorte
- Zersiedelung, KFZ-orientierte Siedlungsstrukturen, hohe Infrastrukturkosten
- Übernutzung natürlicher Ressourcen, Nutzungskonflikte im Freiraum
- Ethnisch-religiöse und soziale Segregation, No Go Areas, Gated Communities
- Abbau der Daseinsvorsorge, Verlust an Versorgungsqualität (peripheren Gebieten)

Besondere Chancen

- Drehscheibe Österreich - Neue grenzüberschreitende (Funktions)regionen
- Pulsierende Zentren mit hohen Umwelt- und Sicherheitsstandards
- Biomassebasierte Qualitätswertschöpfungsketten: Lebensmittel, Energie, Holz
- Entwicklung energieautarker Regionen (Wasser, Wind, Solar, Biomasse)
- Produktionsstandort für energieeffiziente Produkte und Umwelttechnologien
- Tourismusstandort Ö als Gewinner: Sommerfrische und Regen
- Multifunktionalität und Kleinteiligkeit

Sieben strategische Fragen an die Raumpolitik (I)

1) Negative externe Effekte durch Standortkonkurrenz, wachsender Druck durch Sektorpolitiken auf den Raum

   Wie können Ordnungspolitik und sektorale Entwicklungsplanung auf regionaler Ebene verknüpft werden?

2) Konfliktzonen Freiraum und öffentlicher Raum

   Raummanagement als neue strategische Aufgabe:

   Wie können durch Vereinbarungen zwischen NutzerInnen Konflikte bewältigt werden?

   (Vereinbarungen zu Ausmaß, Intensität, zeitliche Gestaltung und Beschränkung von Nutzungen und Aktivitäten)

Sieben strategische Fragen an die Raumpolitik (II)

3) Die Rückkehr des knappen Bodens – das Ende von Flächenüberschüssen

Wie kann das Verhältnis von Planung und Grundeigentum neu justiert werden? Welche bodenpolitischen Strategien machen die Raumpolitik handlungsfähig?

4) Das Ende der Ära der Erhöhung flächiger Erreichbarkeit ist angebrochen (Vollmotorisierung, Straßennetzausbau, billiger Treibstoff) – die Zentren ziehen wieder davon (Bahn, Flug)

Mit welchen Strategien für ländliche Räume abseits der Agglomerationen und Zentren kann darauf reagiert werden?

Sieben strategische Fragen an die Raumpolitik (III)

5) No go Areas und Gated Communities durch Zuwanderung und deregulierte Boden- und Immobilienmärkte
Welche räumlichen Antisegregationsstrategien sind wirksam?

6) Nicht die Administration, die Funktion bestimmt die Grenzen
Wie kann auf neue grenzüberschreitende Funktionsräume mit offensiven regionalpolitischen Strategien reagiert werden?

7) Die Organisation der Kooperation als zentrale Aufgabe!
- Gestaltung von Rahmenbedingungen für Kooperation als Erfolgsbedingung
- Management der Kooperation als Tätigkeit mit Ressourcenbedarf
- Entwicklung von Ausgleichsmechanismen als Instrumente

Sieben Fragen an raumrelevante nationale und internationale Sektorpolitiken

- Wie können soziale und ökologische Standards im Welthandel eingeführt werden?
- Wie kann Mobilität vor allem im ländlichen Raum gesichert werden?
- Wie kann ein schrittweiser Ausstieg aus der fossilen Energieabhängigkeit gelingen?
- Wie soll Zuwanderungs- und Integrationspolitik gestaltet werden?
- Wie kann Bildung und Forschung eine wissensbasierte Regionalökonomie unter-stützen?
- Wie kann Sozial- und Gesundheitspolitik dem dezentralen Versorgungsauftrag nachkommen?
- Wie können im Freiraum die Nutzung natürlicher Ressourcen, die Entwicklung des Tourismus, der Naturschutz und das Naturgefahrenmanagement sektorübergreifend optimiert werden?

Zusammenfassung und Relevanz des Projektes

- Ergebnisse:
  - Szenarien, wahrscheinliche Entwicklungen, Risken, Chancen, strategische Herausforderungen
- Expertenteam:
  - DI Helmut HIESS (Rosinak & Partner ZT GmbH) – Inhalt
  - Dr. Harald PAYER (ÖAR Regionalberatung GmbH) - Prozess
- Szenarien/Ergebnisse/ strategische Herausforderungen als Grundlage zur Weiterentwicklung räumlicher Politiken und Instrumente:
  - ÖREK 2011
  - weitere Projekte in den Ländern
  - Mögliche Grundlage für Reformdebatte zu Strukturfonds 2014+
- Publikationen: ÖROK-Schriftenreihe Nr. 176/I und 176/II

Kontakt & weitere Informationen:

Österreichische Raumordnungskonferenz -
Geschäftsstelle beim Bundeskanzleramt

Tel. +43 (0)1 - 53 53 444 0
Fax +43 (0)1 – 53 53 444 54
E-Mail: oerok@oerok.gv.at

www.oerok.gv.at
www.oerok-atlas.at